

Eine Nazikneipe mitten im Kiez?!

>>> „Spasseck“: Dietzgenstraße 71



Spasseck - Erlebnislokal für Neonazis

In der *Dietzgenstraße 71* im „idyllischen“ Pankow-Niederschönhausen existiert seit längerer Zeit die stark von gewalttätigen Neonazis frequentierte Kneipe „*Spasseck*“.

Dass diese Kneipe entgegen der Rechtschreibung mit „ss“ geschrieben wird, ist kein Zufall. Der Besitzerin Silvia Arms scheint mit ihrem rechten Stammklientel kein Problem zu haben und sympathisiert mit diesem. Nicht nur, dass sie häufig Tresenschichten Personen aus der gewaltbereiten Pankower Neonaziszene überlässt, sie billigt auch das Vorgehen militanter Faschisten, die zu ihrer Stammkundschaft gehören. So verüben beispielsweise einschlägig bekannten Personen wie *Andy Fischer*, *Michael Weiss*, und *Martin Stelter* auch körperliche Übergriffe und Beleidigungen vor und in unmittelbarer Umgebung des Lokals.

Als am 05. Mai 2007 eine antifaschistische Demonstration unter dem Motto „Nazikneipen den Hahn abdrehen“ auf diesen Missstand aufmerksam machte, sammelten sich ca. 20 gewaltbereite Rechte in der Räumlichkeiten der Kneipe, verummumtten sich und drohten, die Antifaschist_Innen anzugreifen. Auch im Umfeld sammelten sich Nazis aus dem Spektrum der so genannten „*Autonomen Nationalisten Berlins*“ (ANB), um die Demonstration zu provozieren und deren Teilnehmer_Innen abzufotografieren.

Zuweilen schlagen sich die Besucher auch untereinander: Am 1. April 2007 schlug ein Besucher des „Spasseck“ mit einem Teleskopschlagstock auf seinen Kameraden ein und verletzte ihn schwer. Laut Polizeiangaben sind beide Männer in der rechtsradikalen Szene aktiv.

>> Niederschönhausen - Angsttraum

Neonazi-WGs, Übergriffe und rechte Jugendkultur

Der Pankower Stadtteil Niederschönhausen zählt seit Jahren zu den Aktionsschwerpunkten der Berliner Naziszene. Rechte Übergriffe, Propagandataten wie Hakenkreuschmierereien und rassistische Aufkleber so wie eine gefestigte rechte Infrastruktur prägen hier das Klima. So konnten Naziläden wie der „*Andycap*“ und der „*Firestarter*“ hier über einen längere Zeit problemlos existieren und sich reger Kundschaft erfreuen.

Rechte Schläger haben hier wenig zu befürchten, da sie sich oft klammheimlicher Zustimmung gewiss sein können. Im Falle der *Möbelrestaurierung Böhm (Waldstraße 9)*, die eine Vielzahl rechter Schläger beschäftigte, werden diese noch mit einem Ausbildungsplatz belohnt.

In einem Klima wie diesem können sich Migrant_Innen und alternative Menschen, das auserkorene Feindbild der örtlichen Neonazis, in Niederschönhausen darum nicht angstfrei bewegen. Einen solchen Angsttraum stellt z.B. Das von zahlreichen Nazis bewohnte Haus in der *Dietzgenstraße 70* dar. Dort wohnten und wohnen vorbestrafte Nazischläger in mehreren Wohngemeinschaften zusammen.

Am 27. Mai 2006 eskalierte die Situation: Bei einem Trinkgelage skandierten die Pankower Nazis *Andy Fischer*, *Martin Stelter* und *Alexander Kaminski* Sprüche wie „Juden raus“ und „Neger raus“. Als ein couragierter Rentner die Personen darauf ansprach, wurde er von *Stelter* beleidigt und angegriffen. Als der ältere Mensch sich wehrte, holte *Martin Stelter* eine Machete und versuchte den Mann zu attackieren. Dieser konnte sich in letzter Sekunde in seine Wohnung retten. Daraufhin versuchte Stelter mit seiner Machete und durch Tritte in dessen Wohnung einzudringen. Nur mit Not konnte der Mann die Tür verschlossen halten und gleichzeitig die Polizei alarmieren. Das Haus in der Dietzgenstraße stellt darum weiterhin einen Ausgangspunkt für Propaganda- und Gewalttaten dar, gerade weil hier in regelmäßigen Abständen Privatpartys mit rechter Musik veranstaltet werden.

Die Nazischläger *Fischer (wohnhaft: Kuckhoffstr. 11)* und *Stelter (wohnhaft: Hertaplatz 1a)* vielen schon früher auf. So überfielen sie z.B. am 26. April 2005 eine Punkband in ihrem Pankower Proberaum und attackierten im November 2003 eine Straßenbahn mit Steinen in der ein vermeintlicher Antifaschist sass.

Ganz in der Nähe des Spaßecks, am Friedrich-List- Gymnasium in der Dietzgenstraße, sind Schüler_Innen mit eindeutig rechter Gesinnung anzutreffen, gekleidet mit der Nazimärke „*Thor Steinar*“. Organisierte Neonazis verteilten hier in der jüngsten Vergangenheit die *NPD- Schulhof CD* und Aufkleber mit faschistischem Inhalt. Vor allem am Wochenende patrouillieren Gruppen von bis zu 20 Nazis durch den Kiez und stellen eine akute Bedrohung für Menschen dar, die nicht in ihr primitives Weltbild passen. Zudem existiert in Pankow der Kreisverband 8 der *NPD*, welcher unter dem Vorsitz von *Jörg Hähnel* zu den aktivsten in ganz Berlin zählt. Seit September 2006 sitzt zudem mit *Michael Rauschenbach*, dem Abgeordneten der *Republikaner*, ein Neonazi in der Pankower Bezirksverordnetenversammlung. Auch dieser wohnt in Niederschönhausen in der *Wilhelm-Wolff-Straße 22*.

Nicht wegschauen!

>>> Gemeinsam handeln und eingreifen!



Kontakt zu antifaschistischen Initiativen:

Für weitere Informationen über das "Spasack" empfehlen wir:
www.antifa.nordost.de.vu * nordost.antifa@web.de

Lokale antifaschistische & antirassistische Gruppen:

Bündnis "Kein Raum für Rassismus": www.heinersdorf-buendnis.de.vu

Antifa Klein Pankow: www.antifakp.de.vu

Antifaschistische Initiative weinrotes Prenzlauer Berg: www.aiwp.de.vu

Pankower Netzwerk: netzwerk.nordost@gmx.net

Information / Beratung:

Reach Out - Opferberatung: www.reachoutberlin.de

Moskito - Anlaufstelle Pankow: moskito@pfefferwerk.de

Mobile Beratung gegen rechts: www.mbr-berlin.de

Antifaschistisches Pressearchiv: www.apabiz.de

Antifaschistische Courage ist notwendig,

melden Sie daher faschistische, rassistische und antisemitische Übergriffe und Propagandaten. Falls Sie Zeuge oder selbst Opfer rechter Gewalttaten werden, wenden Sie sich an die Opferberatung „Reach Out“ und / oder örtliche antifaschistische Initiativen!
Wer schweigt, stimmt zu!

**NAZIS RAUS
AUS DER ANONYMITÄT!**

V.i.S.d.P.: Stella Plauen, Berliner Straße 55, 13367 Berlin